

Rap und Battle-Rap

Beim ersten Hineinhören mag es befremdlich scheinen: Aggressivität und Sexismus durchziehen typischerweise die Texte beim Battle-Rap. Dabei geht es aber nicht um Gewaltverherrlichung oder bewusst zur Schau gestellte Frivolität oder gar darum, den Gegner persönlich anzugreifen und zu beleidigen. Mit dieser Ausdrucksweise versucht der Battle-Rapper, seinen Gegner auf kreative Weise und mit ausgetüfelmtem Sprechgesang in Form von Reimen im Rap zu besiegen, indem er dessen Rap-Kompetenz in Frage stellt.

So grotesk es klingen mag: Entgegen aller Deutlichkeit in den Texten soll der Kontrahent ohne jede Gewalt bekämpft und besiegt werden, allein durch die Macht des Sprechgesangs, die Macht der Musik, der Beherrschung der Textform. Der Battle-Rap ist eine Urform der Rap-Musik, deren Elemente wie Reimformen und Flowtechniken er sich für den Wettkampf untereinander bedient.

Das Projekt „Romeo meets Julia“ bedankt sich ganz besonders bei

- Fabian Birkhold, Felix Hardtmuth und Thomas Schnitzer von „Dreistylez“
- Marco Graša für die großartige dramaturgische Unterstützung
- Marita Kasischke für ihre wahnsinnig tolle Hilfe beim Textbuch und allem was uns sonst drückte
- Tobias Vetter, der im technischen Bereich immer ansprechbar war
- Ellen Ille und Michel Kneule für die Räume, die Bereitschaft, vor allem aber für die unkomplizierte Art, unserem Projekt eine Bühne zu geben
- dem gesamten Naturtheater für Hilfe, Einsatz und die Möglichkeit, Neues auszuprobieren



Beteiligte

Prolog	Susanne Schneider
Capulet	
Julia	Sarah Hornung
Ihr bester Freund	Julian Theilacker
Tybalt	Jacob Hetzner
Sammy	Felix Richter
Montague	
Romeo	Julius Ferstl
Mercutio	Tim Tschabrun
Benvolio	Sebastian Hirschberger
Bar Verona	
Barkeeper	Marco Graša
Kellnerin	Marina Del Corvo
Regie	
Whitney Asare, Tobias Göttl, Ida Meinel, Ruth Ortlieb, Anna Törke, Lara Tschabrun	
Technik	
Ton: Simon Höret	
Licht: Steffen Vogel	
Film: Ruth Ortlieb, Julian Theilacker	
Bühnenbau	
Sebastian Hirschberger, Sebastian Banz u.v.m.	

Theaterjugend macht Projekttheater: Die Idee hinter „Romeo meets Julia“

Die jugendlichen Spieler im Naturtheater erleben Theater üblicherweise so: Sie bekommen eine Rolle, ein Textbuch und dann wird gespielt. Was aber ist sonst alles notwendig, um ein Stück auf die Bühne zu bringen?

Um die Jugend mit dieser vielfältigen Arbeit vertraut zu machen riefen Lara Tschabrun und Tobias Göttl ein Projekt ins Leben. Ein Projekt, das buchstäblich bei null begann: Welches Stück nehmen wir? Schreiben wir selbst? Schreiben wir um? Und wenn „Romeo und Julia“, wie könnte das heute aussehen? Welcher Konflikt könnte heute zwischen den Beiden stehen?

Die Jugendlichen schufen so die unterschiedlichen Welten Rap und Poetry Slam, in denen die beiden Liebenden stecken sollten, wobei sie für die Entwicklung des Rap-Gesangs die Musiker von „Dreistylez“ aus Steinheim gewinnen konnten. Der Shakespeare-Text wurde einer sorgfältigen Überprüfung unterzogen, bis letztlich ein Textbuch entstand, in das andere und neue Figuren einbezogen wurden. Eineinhalb Jahre lang wurde entstaubt, kreierte, getextet und gefeilt an allem, was eine Inszenierung ausmacht. So wurden Schritt für Schritt die anstehenden Fragen durch die Jugendlichen selbst entwickelt und entschieden: Kostüme, Requisiten, Musik, Plakat und, und, und.

Dass letztlich das „Café Swing“ bereit war, zur „Bar Verona“ zu werden, ist einer der Glücksfälle, die aus dem ständigen Engagement der Jugendlichen entstanden, die nun als „Lyrik (s)kills“ ihr besonderes Projekt präsentiert.